

Sulz · Konzert

Drei Lehrer, die Jazz spielen und ein Lyriker

„Just 3 Left“ kombinierte Musik mit Literatur und Satire von Werner Schärdel.

27.11.2023

Von Jochen Stöhr



Das Jazz-Trio „Just3Left“ brachte zusammen mit Werner Schärdel (mit Schal) Jazz und Satire in die „Halle 16“ in Sulz. Bild: Jochen Stöhr

„Just3Left“ (frei übersetzt: da waren es nur noch drei) nennt sich die Tübinger Jazz-Formation mit Fabian Bauer am Klavier, Wolf Leube (Schlagwerk) und Joi Klages am Kontrabass. Der Bandname kommt nicht von ungefähr. Früher war die Band noch zu fünft unterwegs, erklärte Pianist Fabian Bauer, der am Freitagabend den Auftritt in der „Halle 16“ moderierte. Eigentlich seien sie auch keine echten Jazz-Musiker, merkte der Musiker augenzwinkernd an. „Sie haben es hier mit drei Lehrern zu tun“, wobei die musikalischen Hintergründe von Rock bis Klassik reichten, stellte Bauer die Band vor.

Doch auch, wenn die Drei ihre Brötchen nicht in erster Linie mit der Musik verdienen, so beherrschten sie ihre Instrumente doch hervorragend und boten den vielen Zuhörern beim letzten Musikkonzert in diesem Jahr in der „Halle 16“, dem „Projektraum für Kunst und Kultur“, Jazz und Klassik vom Feinsten.

Der Humor spielte dabei eine wichtige Rolle. Darf man in Zeiten wie diesen überhaupt noch lachen? Diese Frage stellte Werner Schärdel, der für den lyrischen Teil verantwortlich war, zu Beginn und verwies dabei auf ein kürzlich erschienenenes Interview über Humor im

Angesicht des Schreckens in der Wochenzeitung „Die Zeit“. Humor helfe, mit der aktuellen Situation umzugehen, sagte Schärkel. So kamen auch die Satire an diesem Abend nicht zu kurz. Vor allem der bayerische Kabarettist Gerhard Polt wurde zitiert. Dessen Analyse des Menschen sorgte für Heiterkeit beim zahlreich erschienenen Publikum.

Mit sphärischen Klängen, die im Original von dem schwedischen Esbjörn-Svensson-Trio, (e.s.t.), stammten, eröffneten die drei Musiker den Abend. Ein satter Basslauf traf auf perlendes Piano und sanfte Beckenschläge, wobei das Stück langsam an Intensität zunahm.

Die drei Musiker widmeten sich auch Kompositionen von Maurice Ravel, Johann Sebastian Bach und reicherten diese mit jazzigen Harmonien an oder sie nahmen die Vorlage eines japanischen Komponisten, um daraus einen „Jazz-Walzer“ mit Variationen über ein Thema zu machen.

„Jedes Ding hat drei Seiten: Eine positive, eine negative und eine komische“ – in Anlehnung an Karl Valentin sinnierte Schärkel in humorvoller Weise über die Vor- und Nachteile von Mobiltelefonen, Tätowierungen und Piercings. In einem weiteren Lyrik-Teil befasste sich Schärkel mit den Zutaten eines veganen Schnitzels und sprach von den klimaschädlichen Auswirkungen von Kurz- und Langstreckenflügen im Vergleich zu einer Viehherde. Relativ harmlos wirkte dagegen die abschließende Erkenntnis, dass eine Fahrt mit dem Taxi von Sulz zum „Gähnenden Stein“ in etwa der Klimabilanz einer Leberkäs-Semmel entspricht.

Mit mehreren Zugaben, darunter einem sogenannter „Blaublut-Jodler“, bedankte sich das lyrisch-musikalische Quartett für den begeisterten Applaus.

Winterpause in der „Halle 16“

In der „Halle 16“, dem Projektraum für Kunst, kehrt nun vorerst etwas mehr Ruhe ein. Es war die letzte (Abend-)Veranstaltung im laufenden Jahr. 2024 geht es jedoch weiter, wie die beiden Initiatorinnen Gitta Bertram und Veronica Munín-Glück zu Beginn erklärten. Auch beim Sulzer Weihnachtsmarkt „Sulz erstrahlt“ am 1. Dezember ist das Team der „Halle 16“ dabei und verkauft unter anderem Tassen.